

Bezugpreis:
 Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,57 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Wäfferverzeichnis.
 3. Kalkulatorische Landkarte.
 4. Geminantische der Preuss. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Rassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die Siebengespaltene kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Restantenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Kaball
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 212.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 14. September 1916.

47. Jahrgang.

Deutsche Truppen in Siebenbürgen. Griechische Truppen als neutrale Gäste in Deutschland.

Oesterreich. Flugzeug-Angriff auf Cervignano und den Kriegshafen von Venedig.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
 Wien, 13. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Oesterreicher Kriegsschauplatz:
 Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Vortruppen des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der von den Russen gegen unsere Karpathen-Front zwischen dem Smotrec (südwestlich Zabie) u. der Goldenen Ditriz geführte einheitliche Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstande der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten.

In Galizien keine Ereignisse.

Vortruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzo-Front hält das feindliche Artilleriefeuer an.

Zwischen Gitsch und Alpach-Tal ist ziemliche Ruhe eingetreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Bojussa teilweise lebhafter Gesankel. v. Hötz, Feldmarschallentant.

Ereignisse aus Ser.

In der Nacht vom 12. zum 13. hat ein Seeflugzeugschwadron die Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Volltreffer in der Bahnhofsanlage wurden erzielt.

Ein Wasserfestungsschwadron hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerer Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände.

Beide Seeflugzeugschwadronen sind trotz heftigster Beschichtung unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Von Lutran nach Silistria. Bulgarischer Bericht.

W. Sofia, 14. Sept. Berichtet eingetroffen. Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 8. September:

Rumänische Front: Der Vormarsch unserer Truppen gegen Silistria dauert an. Die Zahl der Gefangenen, die wir in Lutran erbeutet haben, hat sich auf 450 Offiziere und über 2000 Mannschaften erhöht. Gestern, am 7. Sept., schlugen unsere Truppen in der Gegend von Dobrisch heldenmütig alle feindlichen Angriffe nach erbittertem Kampfe, in dem die Saltna unersetzbar unsere Truppen über alles Lob erhaben war. — ab. Durch einen Gegenangriff wurde der Feind in nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. Während der Nacht zog er sich von unseren Truppen verlor, ohne Kampf zurück. Seine Verluste sind außerordentlich schwer.

An der mazedonischen Front herrscht Ruhe.

Der Bericht vom 9. September, der den bulgarischen Sieg bei Dobrisch meldet, ist unseren Lesern bereits bekannt.

Bericht des Generalstabes vom 10. Sept.

Rumänische Front: An der Donau herrscht Ruhe. Der Vormarsch wird mit Erfolg ohne Unterbrechung fortgesetzt. Der geschlagene demoralisierte Feind zog sich unter dem mächtigen Druck unserer Truppen eiligst zurück. Er gab den seit langem besetzten Brückenkopf von Silistria auf, den unsere Truppen gestern abend 9 Uhr ohne Kampf eroberten. Unsere Vortruppen fanden auf ihrem Marsch nach Silistria bei Arababilar vier schwere 10-Zim-Geschütze, die von dem Feinde noch einem am 6. September in der Gegend von Sallalar stattgehabten Kampfe zurückgelassen worden waren. An der Küste herrscht Ruhe.

Mazedonische Front. An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, Stellenweise Ge-

Neues schweres Ringen nördlich der Somme. Ein russischer Massenangriff bei Zabie gescheitert.

Deutscher Tagesbericht vom 12. September.
 (W.B.) Großes Hauptquartier, 13. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Combles und der Somme im schweren Ringen. Die Franzosen sind in Souhavesnes eingedrungen.

Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas sind franz. Angriffe im Chiamont-Abschnitte und an der Souville-Schlucht gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße wurden nördlich der Dvoren-

wehfeuer und Patronenleuchtmaschinen. Gestern versuchte ein mit zwei Batterien versehenes Jägerbataillon am Dvorensee vorzuziehen. Ein Gegenangriff unserer Truppen zwang den Feind sich in ungeordneter Flucht zurückzuziehen, wobei er auf dem Schlachtfelde ungefähr 300 tote und eine große Anzahl Gewehre und sonstiges Kriegsgüter zurückließ.

Der Einzug der Bulgaren in Silistria.

Die Schrecknisse der Rumänenflucht.

W. Sofia, 11. Sept. Berichtet eingetroffen: Bericht des Generalstabes. An der rumänischen Front längs der Donau Geschütze bei Lelija, Biddin, Rom Palanka, Drenowo und Sissow. Der Angriff in der Dobrudschka geht weiter.

Am 10. September zogen unsere Truppen in Silistria ein, dessen Bevölkerung ihnen einen triumphähnlichen Empfang bereitet. Die dreifarbige bulgarische Fahne weht jetzt auf der Feste Arababilar. Wir fanden in dem festen Plate 10 Festungsgeschütze und eine große Menge Kriegsbedarf vor. Die feindlichen Truppen zogen sich, von unserer Keiterei verfolgt, auf den beiden Donauarmen nordwärts und ostwärts zurück. Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders der ersteren, geht unter den schrecklichsten Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich.

Frechtbare rumänische Barbaren.

Ein bulg. Armeeführer berichtet am 10. September: „Von ersten Tage nach Ueberwindung der Grenze stellte ich eine Reihe schändlicher Unmenslichkeiten des rumänischen Heeres fest, die sich mehr und mehr als Taten einer ungläublichen Bartei heranstellen. So entführten die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh ohne förmliche Beschlagnahme. Auf dem Rückzuge bildete der Feind besondere militärische Abteilungen zur Niederbrennung der bulgarischen Dörfer; die Dörfer Gialioei, Kistourou, Grabarna, Dschumaja, Mahale, Zatar Amadia und andere in der Umgegend von Lutran und Silistria brennen noch. Eine bei Salsala geschlagene Abteilung, die nachträglich auf Silistria zurückging, schickte am 7. September abends eine ganze Kompanie mit zwei Offizieren in das Dorf Sebarana, die dort die ganze männliche Bevölkerung festnahmen und in der Nacht umbringen ließ. Die Blöße und Straßen des Dorfes liegen voll von Leichen unschuldiger, aufs unmen-

Mündung und bei Garbunowka (nordwestlich von Dinaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen setzten die Russen auf der Front von Smotrec (südwestlich von Zabie) bis zur Goldenen Ditriz zu einem einheitlichen Massenstoß an. Sie wurden überall unter großen Verlusten von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals von Conta stehenden Truppen abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt (Hagy-Szeben) und südöstlich von Hühning (Hatzeg) mit den Rumänen in Gefechtsführung getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Die Bewegungen in der Dobrudschka vollziehen sich planmäßig.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

lichte verunstalteter Opfer. Eine Anzahl Kinder des gleichen Dorfes wurden in den Häusern eingeschlossen und verbrannt, die übrigen Kinder und Frauen nach Silistria geschleppt. Am 8. September morgens wurden die Männer aus dem Dorfe Alfak an das Donauufer geführt, um dort in vierzig niedergemacht und die Leichen in den Fluß geworfen. Alle Einwohner der Dörfer Kalibetrowo, Witenir, Karagumur und Rabul wurden ausnahmslos auf das jenseitige Donauufer abgeführt, wo sie nach Aussagen der Bevölkerung diesseits der Stadt Kalarsch nahe am Flußufer festgehalten werden, um den feigen Feind gegen das bulgarische Feuer zu decken.

Mazedonische Front: Am 10. September fand südlich des Dvorensee ein Infanteriegefecht gegen ein am Tage zuvor geschlagenes 3. u. 4. Regiment statt. In der Gegend von Kogleniza und im Bardartale von beiden Seiten Geschütze. Im Strumatal versuchten feindliche Abteilungen den Fluß bei den Dörfern Rewolen und Kardikioei zu überschreiten. Sie wurden aber durch unsere Truppen angegriffen, unter schweren Verlusten zurückgeworfen. An der Mündung der Struma versuchten mehrere englische Kompanien, von der Artillerie von auf dem rechten Flußufer geschützten Kriegsschiffen unterstützt, gegen unsere Truppen vorzugehen, wurden aber von dem Feuer unserer Truppen empfangen, angegriffen u. in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Zwei feindliche Bataillone, die sich anschlössen, diesen Vorstoß zu unterstützen, wurden durch unser Geschütze zerstreut. Die feindliche Flotte kreuzt in gewohnter Weise längs der Küste des Regäischen Meeres vor Kawalla und Eleuthera im Golf von Drano.

Minister Radoslawow.

Die Ländergier Rumäniens.

Rotterdam, 13. Sept. (Zenf. Bl.) Nach dem in französischer Sprache erscheinenden rumänischen Blatt Journal de Balcon streben die Rumänen folgende Gebietsveränderungen auf Kosten Oesterreich-Ungarns an: Siebenbürgen, das Temeswarer, Csannoder und Banat sowie Komitat und schließlich die Bukowina. Also im ganzen 8 670 000 Einwohner von Ungarn „befreien“, wovon nur etwa 4 Millionen Rumänen wären. Dazu 2 200 000 Magyaren, 1 Million Serbokroaten und 700 000 Deutsche. Dazu wäre noch zu bemerken, daß diese Ziffern stark zugunsten Rumäniens abgerundet erscheinen.

Baron Burian über Rumänien.

Gang, 13. Sept. (A.) Die Associated Press veröffentlicht eine Unterredung, die der österreichisch-ungar. Minister des Reichens, Baron Burian, mit einem Vertreter der Associated Press gehabt hat. In dieser Unterredung sagte Burian: „Wir haben zu keiner Zeit Rumänien irgendwelche territorialen Forderungen angeboten, denn aus der Erfahrung mit Italien hat es sich gezeigt, daß die Außenwelt nur allzu leicht geneigt ist, in einem derartigen Versuch den Beweis der Schwäche zu sehen. Auch hat die Kriegserklärung Rumäniens uns nicht in Einklang gebracht. Was uns irrt geführt hat, ist, daß Rumänien seinen Entschluß so rasch gefaßt hat. Wir wußten im Juni, nach Beginn der letzten russischen Offensive, daß Italien ein definitives Abkommen getroffen hatte. Wir wußten auch, daß Rumänien noch nicht vollständig fertig war, aber trotzdem trafen unsere Militärbehörden alle nur möglichen Vorbereitungen und diese bestanden nicht darin, die Bergarbeit u. Gänge längs der rumänischen Grenze zu halten, sondern eine Defensivlinie einzunehmen, die jetzt von unseren Truppen besetzt wird.“

Bezüglich der Meinung, daß Oesterreich-Ungarn nicht genug leiste, erklärte Burian: „Abgesehen davon, daß wir Italien zurückhalten, ist es uns auch gelungen, die Offensive Brusilows zu vereiteln, was wirklich kein Kinderpiel gewesen ist, denn der russische Soldat ist ein tapferer und hartnäckiger Kämpfer.“

Des Reichstanzlers Rückkehr.

W. Berlin, 13. Sept. Der Reichstanzler ist heute aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

Petersburg gesperrt.

(A.) Das russische Volkswort bringt jedoch zur allgemeinen Kenntnis, daß das Betreten der Hauptstadt Petersburg von nun an nur noch nach vorher erfolgter Erlaubnis von Koll zu Koll gestattet ist. (W.B.)

Ein Uebereinkommen auf Bitten des Kommandeurs des 4. griech. Armeekorps.

W. Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sorraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Stenmasse vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das vierte griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla.

Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen und ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Saloniki verhafteten Teilen der ersten griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbrochen, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beherrscht und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des vierten griechischen Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seiner Kriegsherrn und der gezwungenen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln, und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, loyal- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren.

Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Im jeder Beziehung der Neutralität vorzugeben, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen voll bewaffnet u. ausgerüstet als Neutrale im Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gerechtigkeit genossen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Ein feindlicher Zerstörer zum Sinken gebracht.

W. Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Am 11. September griffen deutsche Seeflugzeuge vor Constanza an. Südlich davon russische Seezugkräfte an. Auf einem Linien Schiff, einem U-Boot u. einigen Zerstörern wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Am 12. September abends unternahm mehrere unserer Seeflugzeugschwadronen im Rumänien Meerbusen einen Angriff auf feindliche See-

Freikräfte. Es wurden mehrere einwandfreie Zerstörer erzielt ein feindlicher Zerstörer zum sofortigen Sinken gebracht. Trotz heftiger Beschädigung sind alle Flugzeuge unverletzt zurückgeführt.

Englands Häfen geschlossen.

Rotterdam, 13. Sept. Nachts wurde der Hafenmeister von Rotterdam verständigt, daß von der Nacht von Montag auf Dienstag an alle englischen Häfen für die neutrale Schifffahrt geschlossen sind. Die britische Seemacht im Haag bestätigte diesen Bericht. Die Ursache für die Schließung ist nicht bekannt. Man glaubt, daß es sich um eine vorbeugende Maßregel handele, die auf Truppenverschiebungen oder auf Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen ist. Der Postdampfer „Koningin Regentes“ der Seelandgesellschaft ist infolgedessen heute nicht nach England aufgefahren.

Die russische Sommeroffensive 1916.

2. Aus den Kämpfen um Baranowitsch.

Weiterer Abschnitt.

Aus den Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Russe traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und gruppierte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar: zwei starke Stoßgruppen sollen über Strobowa unsere Verbündeten und über Vinte Darowo—Väntin die schlesische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffsziel Baranowitsch. General Plesch, der Oberkommandierende der 3. russischen Armee, erspartet bestimmt, daß beiderseits die ausgerüsteten Truppen des 9. und 25. A. S. die blutige Schlacht des Grenadierkorps antreten und die Ostereicher über den Saufen retten werden. Mäher dem angefüllten Grenadierkorps verliert die russische Artillerie noch über das 31., 10. 3. kanonische, 3. sibirische Korps, die 85. Infanteriedivision und die 11. sibirische Schützendivision. Mit heftigem Feuer gegen die Gräben nördlich des Soldatensawo-See und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wird am 2. 7. um vier Uhr vormittags der zweite große Sturm auf Baranowitsch eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags liegen diese Stellungen unter Trommelfeuer. Gegen die Front Sashje—Starkowo handeln sogar Geschosse von 28 Ztm. Kaliber. Zahlreiche Wunden sind bei der Feind während der Nacht über Schidana und Sernowitsch geschnitten; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen ist ein überfallartiger Angriff über den dortigen Rückzugsweg vorbereitet.

In der Morgendämmerung des 3. Juli beginnt der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österreichischen Stellungen nördlich des Soldatensawo-See. Die Tage vom 3.—9. Juli bilden ein Kampfwochen mit unerbittlicher Festigkeit in heftigen und blutigen Kämpfen der zweiten Schlacht von Baranowitsch.

Angriffe des Grenadierkorps und der 81. Division brechen im ruhigen Feuer der auf ihnen verlassenen Gräben stehenden schlesischen Landwehrblut zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe werfen den hier und dort durch die zerstörten Hindernisse eingedrungenen Gegner hinaus. In einem solchen Gegenstoß bei Darowo nehmen die schlesischen Landwehrleute 9 russische Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage werden drei in starker Tiefenabdeckung angelegte Angriffe bereits im Zweifelsfall abgewiesen.

Weiter nördlich war es dem Angreifer gelungen, bei Stribowa und Kartischwa in die durch das Trommelfeuer schwerster Kolber eingeebneten Stellungen unserer Verbündeten zu stoßen. Deutsche Reservisten entziffen in fähigem Gegenstoß dem Angreifer die Stellungen bei Kartischwa und machen hierbei 1000 Gefangene. Ein Gegenangriff auf dem linken Flügel bei Stribowa blieb ohne Erfolg.

Der 5. Juli brachte erneute starke und dicke Massenangriffe auf der Front zwischen Lobwin und Birin. Wieder schlug die Landwehr, schloßen tapfere Bolener und Brandenburger alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darowo brach der Gegner erneut ein und ward nochmals hinausgeworfen. Deutsche Reservisten haben inzwischen die österr. Verbände verstärkt und weisen im gemeinsamen Kampf die gegen Wilkau mit erneuter Wut einsetzenden Angriffe zurück.

Die folgenden Tage zeigen ein dauerndes An- und Abwachen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitsch. Vorübergehende örtliche Erfolge werden dem Gegner durch festen Gegenstoß und blutigen Handgranateneinsatz sofort entziffen. Nur in den zerstörten Gräben bei Stribowa vermag sich der Russe zu halten.

Einem Höhenpunkt der Kämpfe folgt der 8. Juli. Um 3 Uhr vormittags greift eine sibirische Schützen-Division bei Darowo überfallartig an. Die drei Divisionen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgeschoben, greifen an unsere Stellungen abgegebene Artilleriefeuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 2000 schwerer Kaliber, erzielt drei Verwundete.

Gleichzeitig stürmt die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffswellen wiederholt nördl. Darowo. Von 2 Uhr vormittags ab zerplitterten zahlreiche tiefgeladene Angriffe zwischen Wyanda und Birin gegen unsere seit zwei Tagen unter heftigster Artilleriefeuer in zerlöchernten Gräben hinter gestützten Hindernissen liegenden Truppen. In die zurückweichenden Massen des Angreifers feuert unsere Artillerie. Grenadiertruppe räumt das Feuer einer 21-Zentimeter-Mörserbatterie auf unter den fliehenden Angriffswellen. Die 1. sibirische Schützen-Division läßt etwa 70 Prozent ihres Besandes im Angriffsfelde liegen.

Am 9. Juli flachen die Kämpfe ab. Die zweite Schlacht von Baranowitsch neigt sich dem Ende zu. Überwiegend Geländegewinn bei Stribowa als einzigen Erfolge bewachte der mit mehr als doppelter Übermacht anwachsende Feind mit unermüdeten Bemühungen. Die schlesische Landwehr, Bolener und Brandenburger halten mit den Verbündeten die Schidawo- und Sernowitsch-Stellungen und Baranowitsch.

Am 11. Juli wird ein Gegenangriff auf die von den Russen gehaltenen Gräben bei Stribowa angegriffen. Von 5 Uhr nachmittags ab arbeiten fünf brandenburgische Reserve-Regimenter in schwerem

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 14. September 1915:

Frankreichs Flieger haben mehrere deutsche Städte in der Rheingegend bombardiert. — Die Oesterreicher erzielen einen großen Erfolg an der italienischen Grenze.

Kampf heran. Dem linken Flügel gelang es, in die früher österreichischen Stellungen einzubringen und sich dort festzusetzen. Dabei werden 11 Offiziere, 1500 Russen gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Die starken Verluste in der zweiten Schlacht bei Baranowitsch zwangen den Angreifer in den kommenden Tagen zur Ruhe, zur Auffüllung seiner zusammengebrochenen Divisionen und zur Reorganisation seiner Kräfte. Die Armeeführung bewachte die Ruhepause zum Ausbau der Stellungen und zur Anbahnung starker Stützstellungen in Erwartung des nächsten Angriffs.

Am 25. Juli entbrannt der Kampf aufs neue. Wieder veränderte der Russe den Durchbruch an jener schmalen Stelle, die ihm den entscheidenden Erfolg am 3. Juli gebracht hatte. Ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit brennt gegen die in den früheren Kämpfen hart mitgenommenen Stellungen. Das russische 35. Korps mit 53. und 67. Division, sowie die 52. Division des 3. kanonischen Korps stoßen auf einer Front von nur 3 Kilometer Breite vor. Aufeinander stürzen ihre Geschosse, stürmen sie in dichten, tiegeladeten Wellen heran. Alle Verhinderung aber an Eisen- und Metallgeschossen bleibt wirkungslos gegenüber der Heftigkeit der Brandenburger. — Sie halten — und sei es in dem Endlos, das die feindliche Granate röhrt. Artillerie, Handgranate und Bajonett verrichten stürmische Arbeit und in den späteren Abendstunden bedecken Tausende von russischen Soldaten das Angriffsfeld, von dem der Feind auch nicht einen Fuß breit weicht.

Der schweren Artillerieangriff folgte beim Feinde am 26. 7. die Ruhe der Erholungsruhe. Nur südlich Baranowitsch griff er in den Abendstunden noch kurze heftige Artillerievorbereitung eine Landwehrdivision an. Das Feuer von 17 russischen Batterien ergoß sich über diesen schmalen Abschnitt. Die hier zum Stoß anrückten sibirischen Truppen wurden nach kurzem, aber hartem Kampf unter schwersten Verlusten abgewiesen.

Der antilich russische Bericht am 26. 7. behauptet zwar: „In Gegend des Russes Schidawa wurde der Feind unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 63 Offiziere und 4000 Mann an Gefangenen und erbeuteten 5 Geschütze, 6 Maschinengewehre, 12 Kisten Munition und anderes Kriegsmaterial.“ Dieser antilich russische Bericht ist Wort für Wort un wahr!

Mit einer auch beim Feinde anerkennenden Tapferkeit und Heldenhaftigkeit wurde am 27. 7. am Stromobodsch nodmalis ein gut vorbereiteter und kraftvoll angelegter Stoß unternommen. Das sich um die Mittagszeit zum Trommelfeuer steigende Artilleriefeuer sollte der 8 Uhr 30 Minuten abends zum ersten Mal vorbereitenden russischen Infanterie den Weg durch die Mauer der Brandenburger bahnen. Der Feind fand sie in unerbittlicher Heftigkeit und Ruhe. Auch die starken bis 6 Uhr 30 Minuten morgens dreimal wiederholten Angriffe wurden reiflos abgewiesen. Die Morgenlöhne des 28. sah die brandenburgischen Truppen als Sieger in ihren zerlöchernten Stellungen, vor welchen die sibirischen Opfer vergeblicher Sturmversuche lagen.

Am 29. Juli erfolgte mit abnehmender Angriffskraft die dritte Schlacht von Baranowitsch. In neuer Waffengüterlast kämpften Brandenburger und Schlesier mit den verbündeten Truppen in dem außerordentlich blutigen Schicksal.

Mein Schritt vorwärts gegen den Durchbruchspunkt Baranowitsch. Einige hundert Meter Schützengräben bei Stribowa: — diesen strategischen und taktischen Rückzug erkaufte und bezahlte der Feind mit etwa 40 000 Toten, 60 000 Verwundeten, mit 5500 Gefangenen und mit dem Verlust von 28 Maschinengewehren. So endete für die russische Führung die dreimalige Durchbruchschlacht von Baranowitsch.

Von der Westfront.

Nördl. der Somme ist die Dauer-Schlacht von neuem mit hoher Heftigkeit entbrannt. Über ihren Verlauf läßt sich noch kein Urteil fällen, da die Kämpfe nicht abgeschlossen, sondern in voller Durchdringung begriffen sind. Der Hauptstoß des Feindes erfolgte auf dem Nordufer des Flusses und war namentlich in der Richtung auf Comblez, wo schon in den letzten Tagen der Vorwärtsschritt des Kampfes lag. Durch die teilweise Eroberung des Dorfes Bondovesnes haben die Franzosen einen Teil über die Straße Peronne—Bapaume vorgetrieben. Auf den beiden Flügeln herrscht lebhafteste Artillerieheftigkeit, die an Heftigkeit immer mehr zunimmt und wohl als Vorbereitung weiterer Infanterie-Aktionen des Feindes anzusehen werden muß. Doch damit zu rechnen ist, acht auch aus der Angabe der französischen Presse hervor, daß zahlreiche kanonische Divisionen zur Fortführung des Kampfes bereitgestellt worden sind. Gewissensvoller haben die Franzosen gleichzeitig vor Verbau neue Angriffe unternommen, die aber überall abgewiesen wurden.

Der Feldzug in der Dobrußsch.

Sofia, 13. Sept. Die Kämpfe in der Dobrußsch nehmen einen überraschend günstigen Verlauf. Der Feind ist überall in ständiger Rückzug und wird von den Verbündeten energisch verfolgt. Westlich eroberte die Besetzung der Feste Silistria. Einzelheiten fehlen zur Stunde noch. Die glänzenden Erfolge der bulgarischen Armee stellen sich würdig den Großtaten dieses Krieges an die Seite. Das Ziel ist der große rumänische Hafen Konstanza. Verlorenen Kämpfe nördlich Dobritsch waren besonders erbittert. Die Russen und Rumänen wurden hier gründlich geschlagen und mühten das Schlachtfeld mit unerhörten großen Opfern nutzlos zu halten. Die bulgarischen Verluste sind trotz des stürmischen Vorgehens der Truppen, dank der ausgezeichneten Artillerie außerordentlich gering.

Die Abreise der rumänischen Gesandtschaften aus Sofia.

Sofia, 12. Sept. Vorgertern halb zwölf Uhr nachts wurden die bisherigen rumänischen Gesandten in Sofia und Konstantinopel samt Personal im Sonderzuge nach Budapest beordert. Es waren insgesamt 22 Personen. Die diplomatischen Mi-

sionen waren von Polizeibeamten geleitet. Sie konnten die festliche Beflaggung der Straßen und des Bahnhofes wahrnehmen. Vor der Abfahrt teilte Polizeikommissar Wodniakoff dem Gesandten der Russi mit, daß er ermächtigt sei, ihm die Eröberung Silistrias durch die bulgarische Armee bekannt zu geben. Die Russi wurde leicht entlassen und erwiderte arglos: „Das interessiert mich nicht. Wichtig ist, was in der Bukowina vorgeht“, und bestieg seinen Wagen.

Bratians und Stürmer.

Stockholm, 13. Sept. (Zit.) Zwischen Stürmer und Bratians fand jetzt ein verspäteter Wechsel von Begünstigungsbescheiden statt. Stürmer sprach die Hoffnung auf Festigung der Beziehungen zwischen England und Rumänien aus und versicherte die völlige russische Rithilfe. Bratians nannte die Erneuerung der Waffenbrüderlichkeit ein sicheres Siegespfand; er hoffe, daß die verprochene Hilfe Rumänien in vollem Umfang zuteil werde.

Das rumänische Parlament.

Die rumänische Regierung beabsichtigt laut Telegramm der Peterburger „Börzenzeitung“, in den nächsten Tagen das Parlament zu berufen, um eine Reihe von Gesetzesprojekten militärisch-ökonomischen Charakters durchzuführen. Das rumänische Rote Kreuz richtete eine größere Zahl von Schirmmännern Lazaretten auf der Donau ein.

Rumänien tritt dem Separatfriedensvertrag nicht bei.

Stockholm, 13. Sept. (Zit. Bl.) „Ankloje Slowo“ teilt mit: Rumänien wird der Londoner Deklaration hinsichtlich der Schließung eines Separatfriedens nicht beitreten, weil in dem rumänischen Abkommen mit den Alliierten bereits eine Klausel enthalten sei, daß sich Rumänien ohne die Alliierten nicht in Unterhandlungen über einen Separatfrieden einlassen werde.

Erstmalige Nachrichten aus Siebenbürgen.

Wien, 13. Sept. (Zit. Bl.) Die Wienerblätter enthalten folgende Meldung über die Vorgänge nach der Besetzung von Kronstadt durch die Rumänen: Die rumänischen Truppen verweilten nur einen Tag in der Stadt und zogen sich dann wieder an die Grenze zurück. Gegenwärtig befinden sich in Kronstadt nur rumänische Patrouillen u. Vorposten. Nach der Räumung der Stadt blieben mehrere Waggons Petroleum zurück, deren Bergung für uns sehr wichtig war. Deshalb fuhr ein Panzerzug nach Kronstadt, der nicht nur seine Aufgabe erfüllte, sondern auch zahlreiche österreichisch-ungarische Staatsangehörige mit durchbrachte.

Diese ungeordnete rumänische Verfehrtheit u. Zurückhaltung erklärt sich leicht aus der militärischen Lage in der Dobrußsch.

Der Seekrieg.

London, 13. Sept. (Zit.) Cloud meldet: Der Dampfer „Udholm“ aus Bergen ist gesunken. Die Besatzung ist in Sicherheit.

Zurückbare Verluste der Russen in der Schlacht bei Brzjansk.

Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus dem Kriegspressquartier unterm 10. September geschrieben:

In Ungarn haben die auf den Raum Salitz und Brzjansk gerichteten Angriffe der Russen, offenbar infolge der schweren Verluste, die diese erlitten haben, aufgehört. Es ist dort Ruhe eingetreten. Jetzt erst läßt sich ein Maßstab für den Charakter der letzten Kämpfe gewinnen. Dabei stellt sich heraus, daß der russische Verlust bei Brzjansk in der Richtung auf Lemberg durchzufassen, mit einem Kräfteeinbruch geschah, der zu einer Angriffschlacht allergrößten Stiles führen mußte. Die auf dem engen Raum zusammengepreßten Sturmdivisionen ließen nach heftigster Artillerievorbereitung, ohne Rücksicht auf die Opfer, Angriff auf Angriff folgen, bis sie endlich unter dem Feuer der Verteidiger auf sie niederprasselten ließen, völlig erschöpft und ausgeblutet zurückwichen. Die Größe ihrer Niederlage läßt sich an den Verlusten erkennen, die abschnittsweise nach der Zahl der im Vorgefände liegenden Leichen geschätzt wurden. Bei aller Vorsicht der Schätzung ergab sich, daß der Feind mindestens 20 000 bis 25 000 an Toten verloren hat. Sein Gesamtverlust muß wohl an 100 000 Mann betragen.

Deutschland.

Vom le mérite.

Dem Reichsanzeiger zufolge ist dem Generaloberst von Geering, Oberbefehlshaber der Rheinvertheidigung, das Eichenlaub zum Orden „Pour le mérite“, dem General der Artillerie u. D. v. Schuber, Oberbefehlshaber einer Armee, der Orden „Pour le mérite“ verliehen worden.

* Zulassung der polnischen Sprache im Religionsunterricht. Der Kultusminister hat auf Grund eingehender Untersuchungen durch eine Kommission angeordnet, daß auf der Unterstufe der katholischen Schule zu Schneide mähl diejenigen Kinder, die in Eltern dieses Jahres ohne Kenntnis der deutschen Sprache in die Schule eingetreten sind, während eines angemessenen Teiles der Unterrichtszeit in polnischer Sprache in Religion unterrichtet werden sollen.

* Wer führt einen Eroberungskrieg? In dieser Frage schreibt die sozialdemokratische „Chefsache“ (Nr. 208): „Selbst wenn die Entente ursprünglich einen Verteidigungskrieg geführt hätte, was wir mit aller Kraft bestreiten, führt sie heute sicher einen reinen Eroberungskrieg. Jeder der Ententegegnen will ein Stück aus dem Reiche der Türkei, Ungarns, Oesterreichs oder Deutschlands reißen. Der Konstantinopel und Armenien, inner Arabien und Mesopotamien, der dritte Ägypten und Palästina, der vierte Anatolien und die kleinasiatischen Inseln. Rußland geht auf Galizien aus, zugleich ganz offen auf Polen, Ost- und Westpreußen, Rumänien auf Siebenbürgen, die Bukowina und das Banat, Frankreich auf Elsaß-Lothringen, Italien auf Trient, Triest, Dolomiten, Albanien, Dalmatien, England auf die deutschen Kolonien usw.“ — In demselben Kapitel äußert sich in einer sozialdemokratischen Versammlung an Rede von M. August der Reichstagsabgeordnete Scheidemann: „Ich habe nie davon geredet, daß die verantwortl. Männer in Deutschland so gewissenlos und leicht gegeben wären, einen solchen Krieg zu entfesseln, um auf Eroberungen auszugehen. Auf Eroberungen geht man aus, wenn man der Heberlegenheit an Truppenzahl und Kriegsmitteln von vornherein sicher ist, wir aber kämpfen von Anfang an gegen eine ungeheure Hebermacht. Deshalb war es eine Selbstverständlichkeit, wenn es in der Urrede zu Kriegsbeginn hieß: „Uns treibt nicht Eroberungslust!“

Griechenland.

Warum Jannis ging.

(Zit.) Der „Manchester Guardian“ gibt folgenden Ueberblick über die Ereignisse in Athen bis zum Freitag: Jannis sandte einen Beamten des auswärtigen Amtes nach Saloniki zu Venizelos und ließ ihm erklären, daß er sich für die Politik des Venizelos entschieden habe, und daß er diese Mitteilung mit Zustimmung des Königs machte. Hierauf trat die Befehls des Ententes in Einzelumfängen beim König ein, um völlige Sicherheit zu bekommen. König Konstantin war aber äußerst zurückhaltend gegen seine Besucher. Venizelos vermittelte dann eine Begegnung mit Jannis, der ihn um Geduld bat und sagte, er hoffe noch, den König zu dem Plane der liberalen Parteien zu bekehren. Infolgedessen kam es zu einer Art von Waffenstillstand, der nach dieser Darstellung nun doch zur Krise zwischen Jannis und dem König geführt hat.

29. Athen, 13. Sept. Meldung des Reuterschen Büros: Der Abchied des Ministerpräsidenten Jannis ist offenbar vom König angenommen worden, wurde aber noch nicht amtlich verlautbart.

Italien.

„Retten wir Venedig!“

Venedig, 12. Sept. (Zit.) Unter der Heberlegenheit: „Retten wir Venedig!“ bringt „Corriere della Sera“ die Jndariff eines Abgeordneten, wonach österreichische Flugzeuge fast unfehlbar in jeder mondlosen Nacht nach Venedig kommen und die Bevölkerung in höchsten Schrecken versetzen. Um den Angriffen ein Ende zu machen, verlangt der Abgeordnete Vorgehensmaßregeln, vor allen Dingen eine ernsthafte Bombardierung des Arsenal von Volo, über dem die Italiener erst einmal errichten seien. Wenn man entschlossen vorgehe, müsse man Volo, auch wenn es einige Flugzeuge koste, ernstlich zerstören können.

Revolutionäres aus Italien.

29. Lugano, 13. Sept. In Molochio in Salsobrien hat, wie Scalo berichtet, am 3. September eine Revolte der Landbevölkerung stattgefunden. Die Menge bewarf das Gemeindegewölbe mit Steinen. Als darauf militärische Veräufung bezogen wurde, wiederholten sich die Unruhen. Am nächsten Tage wurde von der Menge verurteilt, das Gemeindegewölbe in Brand zu stecken. Hierauf machte die bewaffnete Macht von ihrer Waffe Gebrauch. Scalo sagt nicht, wieviele erschossen wurden.

Portugal.

Verteilung der deutschen Schiffe.

Der Lokalanzeiger berichtet aus Stenobogen: Nach einem Londoner Telegramm hat die portugiesische Regierung beschlossen, alle in portugiesischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe England zur Verfügung zu stellen. Die englische Regierung hat daraufhin verfügt, daß diese Schiffe nach der Wiederherstellung an die Alliierten verteilt werden sollen.

Rußland.

Anfällige Verhaftung.

Nach dem Berliner Tageblatt erragt in Petersburg die Verhaftung des Mitarbeiter des „Nowsje Wremja“, Rannilow, wegen verbrecherischer Beziehungen bei Armeelieferungen großes Aufsehen. Mannilow spielte zu Stolypins Zeit als Geheimagent eine große Rolle und galt später als Stürmers Vertrauter.

Winterfeldzug?

Petersburg, 13. Sept. Das offizielle Organ des Kriegsministeriums, „Russki Wnoid“, hebt hervor, daß Rußland gründliche Vorbereitungen für einen Winterfeldzug treffen müsse, obwohl es erwünscht wäre, daß die Kriegsoperationen noch vor dem Winter ihren Abschluß fänden.

Nach allem, was man von gefangenen russ. Offizieren hören kann, ist das russ. Offizierskorps lebhaft gegen einen neuen Winterfeldzug. Zur Zeit sei für einen solchen auch noch keinerlei Vorfrage getroffen.

Görres-Gesellschaft.

cap. Koblenz, 12. Sept.

Nach einem Bontifikalamt in St. Gallen begann heute vormittag 10 Uhr die Generalversammlung. Zu den gelhrten Männern amfenden Ehrengästen ist heute noch Bischof Dr. Pösch (Trier) hinzugekommen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Erz. Graf Jehr. von Herling beist Oberbürgermeister Dr. Glogermann die Erzbischofen namens der Stadt Koblenz willkommen. Hierauf ergreift das Wort Bischof Horn: „Wir haben soeben im Hause Gottes inmitten Dank abgestattet, die Ihrer Gesellschaft während langer Zeit zuteil geworden ist. Sie begeben heute Ihr 40. Wiegenfest. In diesen langen Jahren sind Sie stets dem gewählten Ziele unverrückt treu geblieben. Wenn ich an die Zeit zurückdenke, in der die Gesellschaft begründet wurde, so möchte ich mir ein Wort zu eigen machen, das gestern Abend ein wichtiger und bereiter Herr geprägt hat: Sie sind weghaltig gewesen, denn wahrhaftig mit einem Bagamit haben Sie damals das Banner der katholischen Kirche aufgerichtet, der nur von Gott gegeben sein konnte. Denn die Zeiten waren heß und bitter. Wir älteren haben sie durchgeholfen und wir wissen, was sie für Leid und Weh gebracht. Gott sei Dank, sie sind vorüber, und nicht um vernarbte Wunden wieder zu öffnen, erwöhne ich das, sondern nur, um zu sagen: was Sie damals getan, das haben Sie getan im Bewußtsein Ihrer Glaubensstreue und Ihres Glaubensmutes. Ihre Vergangenheit ist ehrenvoll und sie verdient uns auch die Zukunft. In dieser Erwartung ertheile ich, der von Ihrem Vorsitzenden ausgesprochenen Bitte folgend, der Versammlung gern meinen oberbittlichen Segen.“ Die Versammlung empfangt fufzend den bischöflichen Segen und bricht dann in lärmigen Beifall aus.

Hierauf erstattet der Generalsekretär Professor Dr. Wadermacher (Wonn) den Jahresbericht. Unter dem Einfluß des Krieges hat auch die Görres-Gesellschaft erheblich gelitten, insbesondere weilen die Einnahmen große Ausfälle auf. Trotzdem ist der Vorstand in der Lage gewesen, ihre Forschungs-Institute aufrecht zu erhalten und auch die publizistischen Unternehmungen haben im wesentlichen unbeeinträchtigt fortgeführt werden können. Immerhin, so fährt Wadermacher fort, wir müssen dafür sorgen, daß unser Kredit unverletzlich bleibt, und daß unseren Gelehrten die Linke nicht ausgeht. (Seiterzeit.) Dazu brauchen wir vor allem neue Mitglieder, und um sie zu

werden, soll schon der nächsten Generalversammlung der Antiquar unterbreitet werden, neben dem Generalsekretär einen Schatzmeister anzustellen, dem gleichzeitig die Verwaltung für die Götter-Gesellschaft übertragen werden soll; insbesondere soll zu diesem Zweck auch die Kasse regelmäßig über die Ausgaben und Leistungen der Götter-Gesellschaft mit Nachrichten versorgt werden. — Der Geschäftsführung, insbesondere der Kassenverwaltung, wird hierauf Entlastung erteilt. Auf Vorschlag des Vorstands wird der bisherige Vorstand, dessen Amtsdauer am 1. Oktober dieses Jahres ablaufen würde, in seinen Kammern bestätigt. „Ich hatte“, so bemerkt Eggeling von Hertling hierzu, „eigentlich den Willen, den Vorstand zum Vortritt zurückzusetzen, teils mit Rücksicht auf mein Alter, teils mit Rücksicht auf meine anderen Amtspflichten; aber ich habe dem Wunsch des Vorstands nachgegeben und werde es gut und Gottes Güte weiter machen, so gut es geht.“ (Stimm. Beifall.) Auf Vorschlag des Vorstandes, dem die Besetzung der Götter-Gesellschaft einverleibt, wird der Vorstand einstimmig, den Mitgliedern und langjährigen Generalsekretär Herrn Dr. Cardanus zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dr. Cardanus dankt für die ihm zuteil gesonderte Auszeichnung; er erblickt darin eine Anerkennung nicht für sich allein, sondern für die sämtlichen Gründer der Gesellschaft. (Beifall.)

Es folgen die Berichte aus den Sektionen. Ueber die philosophische Sektion berichtet Geh. Rat Prof. Dr. Baumgarten, über die historische Geh. Rat Prof. Dr. Grauert (Münden), über die Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft Prof. Dr. Venerle (Wöllingen), über die Sektion für Altertumskunde Prof. Dr. Kirsch (Greiburg), über das Römische Institut Prälat Dr. Ebieß (Münden). Sodann hält Kreisamtsdirektor Dr. Schellberg (Kaden) einen Vortrag über „Den deutschen Götter“. Er schildert den deutschen Götter, dessen deutscher Sinn und deutsche Vaterlandsliebe auch heute und vielleicht gerade in der heutigen schweren Zeit als Mutter und als Vorbild dienen könne. (Lebh. Beifall.) Dann hält der Präsident Staatsminister Erz. Graf v. Hertling die Schlussrede. Wenn wir denn einen Ausblick tun wollen auf die Zukunft, so denke ich: wir wollen zusammenbleiben; wir dürfen es und wir müssen es. Wir wollen es, denn es häuelt so viel Mühe und Anstrengung und Liebe an dem bisher Getriebenen, das keiner der bisher die Hand mitanlegen, sie zurückziehen möchte. Wir dürfen es. Wir wollen hoffen, daß die Eintracht in unserem Volke, wie sie durch den Krieg herbeigeführt worden ist, erhalten bleiben und gestärkt werden möge. Wir hoffen insbesondere, daß konfessionelle Vorurteile, wie sie früher waren, nicht mehr kommen werden. Wir waren nie ein Kampfbund, sondern wir sind eine Organisation zur Sammlung der vereinigten, eintätigen katholischen Gelehrten. Wir müssen aber auch zusammenbleiben, denn wir werden immer eine Minorität sein, die die Interessen ihrer Angehörigen mit Nachdruck wahrnehmen muß. Und wir wollen, daß das katholische Volk uns treu bleiben wird. Das warte Gott! (Stimm. Beifall.)

Kofales.

Limburg, 14. September.
— **Perorationen.** Herr Professor W. Reulingen am hiesigen Gymnasium und Realprogymnasium wurde der Ränge 4. Klasse verliehen.
— **Eine Stadtverordneten-Versammlung** ist für Freitag den 22. September nachmittags 4 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen 12 Punkte.
— **Veränderungsverein.** Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß der 12. Abend 1/2 Uhr im Schillerhof der Alten Post die Generalversammlung eines so hervorragend gemeinsinnigen Vereins, wie für die Stadt Limburg der Verbandsvereine H. Hattinbels und daß daraus ein so reichliches Ersehen der Vereinsmitglieder sehr erwünscht wäre.
— **Städtischer Kartoffelverkauf.** Die Stadtverwaltung teilt uns mit, daß der Kartoffelverkauf täglich von 3/4 bis 5/4 Uhr nachmittags im Hofe der Berner-Zenkerstraße stattfindet. Der Preis beträgt für Zubereiter der grünen Lebensmittelfarben 5/4 Pfg. und für Zubereiter der roten Lebensmittelfarben 6 Pfg. für 1 Pfund.
— **Stenographie.** Wie uns mitgeteilt wird, beginnt in der nächsten Woche in der Berner-Zenkerstraße, unter Leitung einer tüchtigen Lehrkraft ein Anfänger-Kursus für Damen und Herren nach dem allbekannten System „Mabelberger“. Anmeldungen können schon jetzt bei der Buchhandlung Laibach, sowie in der Papierwarenhandlung Adler erfolgen. Näheres demnächst durch Anzeiger.
— **Kein Säuer vor dem 1. Oktober.** Durch Bestimmung vom 9. September verbietet die Reichsstelle für Obst und Gemüse das Säuern in der Gewerbebetriebe bis zum 1. Oktober. Dabei macht es keinen Unterschied, ob das Säuern zum Zweck der Herstellung von Apfelwein oder Obstweineigenem Saft erfolgt. Die Verwendung von Weizen, Hirsen, Kirschen- und Obstweizen in Gewerbebetrieben zur Weinherstellung ist ganz verboten.

Provinzielles.

14. Sept. Seit Kriegsbeginn im Felde stehen stark an den Folgen einer am 1. Sept. erkrankten schweren Verwundung in einem Lazarett im Heidebunde im Alter von 32 Jahren nur noch der älteste Sohn Eugen des in Limburg bediensteten Bürobeamten E. Strebler. Beide Söhne mußten die armen Eltern fürs Vaterland dahingehen. Der Jüngere fiel im März vorigen Jahres im Osten bei einem Garderegiment feldwebel; der Ältere als Unteroffizier im Brandenburg. Fuß-Regt. Nr. 3. Die armen Eltern möge Gott der Abwandszüge trösten in ihrem namenlosen Schmerz.
Niederhadamar, 13. Sept. Gestern beehrte sich ein imposanter Leidenszug durch unsere Ortschaft am Kirchhof hinaus. Es wurden die sterblichen Überreste eines jungen Helden, des 19jährigen Grenadiers Peter Kaiser von hier, welcher an der Schlacht bei Luz Lawer verwundet im Lazarett zu Meivitz (Oberhessen) verstorben war, in der Heimatsruhe zur letzten Ruhe beigesetzt. Die militärischen Ehren erwieben dem jungen Kameraden der hiesige Kriegsverein, während die Freunde des Verstorbenen vom Turnverein „Lohn“ benutzend Marsch und Kränze zu beiden Seiten des Sarges trugen. Es fehlten im Trauergange nicht die treuen

Kriegskameraden aus den Lazaretten des nahen Hadamar. Kriegskameraden auch trugen, sich abwechselnd, den Sarg zum Friedhof hinaus. Die Musikkapelle vom Landsturm-Bataillon 27 aus Limburg ließ an der Spitze des Juges stimmungsvolle Trauermusik erschallen. Herr Pfarrer Wenzler hielt am offenen Grabe eine ergreifende Ansprache, die manches Auge feuchte. Ein stolzer Trotz ist es den trauernden Eltern des so früh aus dem blühenden Leben Gerissenen, daß ihr einziges Kind als tapferer Soldat für Kaiser und Vaterland kämpfend auf dem Felde der Ehre gefallen ist, getreu bis in den Tod seinem Fahnenfahn, und daß er nun in ihrer Nähe in heimlicher Erde dem großen Auferstehungsmorgen entgegenläuft. Er ruhe in Gottes hl. Frieden!

Hadamar, 14. Sept. In einer Mitteilung dieser Zeitung vom 23. August war gesagt, daß zum Zwecke einer möglichst bequemen und möglichst weitgehenden Beteiligung der Bewohner von Hadamar und Umgebung an dem Verkauf von Gold- und Wertsachen an die Reichsbank an einem noch zu bestimmenden Termine einige Mitglieder des Ausschusses mit einem vereinigten Lager hier ansetzend sein würden. Dieser Termin ist nun auf den Freitag dieser Woche (15. Sept.) festgesetzt und findet der Verkauf von 10 1/2 Uhr, sowie von 2-5 und nach Bedürfnis darüber hinaus bis 7 Uhr im Gymnasium statt (1. Zimmer rechts zu ebener Erde). Wir bitten alle unsere Mitbürger, auch diejenigen, welche in den von Wohnung zu Wohnung getragenen Dissen sich noch nicht vermerkt haben, sowie die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung höflichst und angelegentlich, die sorgfältigen, eifrigen Bemühungen der Reichsbank um die Stärkung ihres Goldbestandes nach besten Kräften durch den Verkauf aller irgend entbehrlichen Goldsachen unterstützen zu wollen. Auch von Gegenständen eines liebe- und pietätvollen Gedankens sich trennen zu sollen ist gewiß an sich nicht leicht; doch fürs Vaterland ist in dieser großen und ernsten Zeit kein Opfer zu groß und zu schwer.

Freitrag, 13. Sept. Der Gefreite Johann Schug aus Freitrag, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse für große Tapferkeit bei den Handgranatenschnüpfen im Januar-Februar.

Niederhadamar, 13. Sept. Dem Unteroffizier Jakob Speier von hier, zur Zeit bei einem Inf.-Regiment auf dem Süddeutschen Kriegsschauplatz, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde die Heilige Tapferkeitsmedaille verliehen. Herr Speier war früher langjähriger Dirigent des Gesangsvereins „Cäcilia“ Niederhadamar und wurde erst 1915 zum Kriegsdienste eingezogen; er wurde wegen seiner Tüchtigkeit im Herbst 1915 zum Gefreiten und später zum Unteroffizier befördert. — Mit dem Eisernen Kreuz wurden aus hiesigen Orte weiter ausgezeichnet: Der Bischofsweber Rink, zur Zeit bei einer Art.-Abteilung im Osten, der Reservist Gefreiter Christian Reimann bei einem Inf.-Regiment im Westen und der Kraftfahrer Carl Petry bei einer Autokolonie im Westen. Der Reservist Johann Kaiser bei einem Bld.-Inf.-Regiment im Westen erhielt die Badische Tapferkeitsmedaille. Dem Reservisten Peter Fink, welcher in der Wärschlacht schwer verwundet und als kriegsbeschädigt entlassen worden, wurde nachträglich das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Im ganzen wurden bis jetzt 12 Krieger aus hiesiger Gemeinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Gieshahn, 13. Sept. In einem Feldlager nach infolge einer vor dem Verbum erhaltenen Verwundung der Unteroffizier Paul Link, 2. Abt. des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Ueber 2 Jahre lang erkrankt er endlich alle Strapazen des Krieges, bis hin zum letzten feindlichen Augenblick. Die Angehörigen verlieren in ihm einen braven hoffnungsvollen Sohn und Bruder. Ehre seinem Andenken! — Der Bruder des Gefallenen des Arbeitsfreiwilligen Stephan Link, Ing., welcher einem Kommando in der Türkei zugeteilt ist, wurde jüngst mit dem Eisernen Halbmond ausgezeichnet.

Camberg, 13. Sept. Man schreibt uns: Propaganda wirksamer Art für die 5. Kriegsanleihe macht die hiesige Stadtverwaltung, indem sie allgemein der Bürgerschaft gegen Abzahlung in 5 Jahren und Hinterlegung der Wertpapiere bis dahin die Reimungsbeträge in beliebiger Höhe zugänglich macht. Dank dem Entgegenkommen des in Anspruch genommenen und die Verwaltung der Aktien übernehmenden Bankinstituts (Vorkaufverein hier) werden besondere Verwaltungskosten weder den Leihnehmern noch der Stadt verordnet und die Zinsen des Darlehens verbleiben sich mit den Zinsen der Kriegsanleihe. Infolgedessen können alle Einzahlungen sofort mit 5% verzinst werden und mit dieser Anrechnung sind dann etwa nur 85 % des 100 M Kapital einzuzahlen. Eine Regelung im Ganzen, die wohl geeignet ist, die Kriegsanleihe in die kleinsten Verhältnisse zu tragen, besonders da auch im Falle unvorhergesehener Rückstände entgegenkommend Rückzahlungen aus den Zeileinzahlungen vorübergehend gegeben werden sollen. Außerdem zeichnete die Stadt auf eigene Rechnung 20000 M (zusammen 90000 M).

Giesenheim, 13. Sept. Herr Direktor Kol. Rasberg an der Realschule nobit Realprogymnasium in der Ränge der vierten Klasse verliehen worden.

Wiesbaden, 13. Sept. Frau General von Emorid, die Witwe des Eroberers von Vütlich, hat unsere Stadt als Wohnort gewählt. Sie hat eine Wohnung am Kaiser-Friedrich-Ring bezogen.

H. Oberursel, 13. Sept. Am 1. Oktober kommt hier der Aktur-Rodenstock zur Einführung.

Frankfurt, 13. Sept. Die Frankfurter Bild-Konferenz hat noch nicht zu einem Ergebnis geführt, da eine Einigung zwischen den streitenden Interessentenpartei noch nicht erzielt werden konnte.

Hannau, 13. Sept. Auf Veranlassung des Magistrats hat Prof. B. Schult von der Rgl. Zeichenakademie den Ehrenbürgerbrief für Admiral Schöer hergestellt. Auf den Innenseiten der in marineblauen Leder gehaltenen Mappe ist neben dem alten Gymnasium, das Schöer hier besaß, dessen Elternhaus zu sehen, darüber die Bildergalerie, die unter Führung von germanischen Palast- und dem deutschen Hare in ihrem verhässlichen Gelehrte England entgegenbrachte. Die Mappe ist dem neuen Ehrenbürger überhandt worden.

Die Lebensmittelversorgung Frankfurts.
ht. Frankfurt, 13. Sept. In vorgesternigem Meinungsentscheid, der am Freitag fortgesetzt

werden soll, beschäftigt sich heute abend die Stadtverordnetenversammlung mit der Lebensmittelversorgung Frankfurts. Hierfür hatten der Magistrat einen umfangreichen Bericht über die bisherigen Leistungen des Lebensmittelamtes vorgelegt und die drei Funktionen der Veranlassung eine Reihe von Anträgen gestellt. Dem Magistratsbericht zufolge haben Fleisch- und Kartoffelversorgung besondere Schwierigkeiten bereitet. Bei der Fleischversorgung mußte die Ration immer mehr verkleinert werden. Gute Erfolge verzeichnete die städtischen Schweinefleischmahlwerke mit gegenwärtig 1200 Schweinen und die städtische Gänsehaltung in Mörsheim. Die Einrichtung einer Marindarstellung steht bevor. Am schlauesten ist es um die Kartoffelversorgung bestellt. Im vorigen Winter ertrugen 140 Eisenbahnwagenladungen im Wert von 60000 Mark. In diesem Sommer verfaulten die aus Obersachsen bezogenen Frühkartoffeln zum größten Teil, wodurch der Stadt ein Schaden von mindestens 200000 Mark erwächst. Insgesamt bezog man bis jetzt für 3 Millionen Mark Kartoffeln. Für Kolonialwaren veranschlagte man in den ersten sieben Monaten des Jahres 73 Millionen Mark. Auch die aufgeschafften Mengen von Butter, Eier, Fett, Käse und Gemüsenarten haben Millionenwerte. — An den Rationierungen beteiligen sich jetzt täglich 30000 Personen. Einrichtungen für Wasserleitungen der Schulfürder sind im Gange. — Bei der Bearbeitung der schließlichen Anträge forderte man mit Nachdruck auch ein erneutes Gesuch an die hiesige Regierung um Aufhebung der Milch- und Obstverordnungsbeschränkungen für Frankfurt; ferner Verbilligung des Gemüses, Einrichtung einer Milchzentrale, einer Fischzucht, Erhöhung der Kartoffelration von 1 auf 1 1/2 Bld. den Tag und Kopf, Einführung der städtischen Fleischmahlwerke und Verbesserungen bei der Fleischversorgung. — Genehmigt wurde ein Magistratsantrag auf Weiterveränderung der Kriegs-Feuerungszulagen an die städtischen Anstalten bis Ende März 1917. Ein Antrag auf Aufhebung der Entlastungen auf Witwen und Waisen der Pensionäre, sowie Altpensionäre ging an den Finanzrat, hand aber beim Magistrat kein Entschlossenwerden.

Kirchliches.

Eine Jugendbildung an St. Hildegard.
Zur Feier der großen Heiligen unserer Heimat versammelte sich am 18. September die Jugendabteilung des St. Hildegard nach ihrem Festtage eine Gedächtnisfeier. Eine gemeinsame Veranlassung am Nachmittage in Giesenheim soll der Jugend unsere Zeit zeigen, wie sie die alten Ideale in unserem modernen Leben verwirklichen können. An diesen Orten unserer deutschen Vaterlandes, sei es im Bereiche der Giesenheim oder im städtischen Bereich einer kleinen Stadt eines lieblichen Niderrhein, also der Kathol. Frauenbund Deutschlands hat eine Heiligschule gegründet hat, sehen wir unter seiner Obhut auch sein heiliges Kind bewacht und gedeihen — seine Jugendabteilungen. — Eine freudige arbeitserfreudige, gründergeistige Jugend ist es, die sich hier zusammenfindet zu gemeinsamen Lernen und Wirken. Infolge Jugendabteilungen sind daher eine Studiengemeinschaft, die durch Vorträge Kurse, Führungen, Studienfahrten, Wanderungen, Geist und Herz zu bilden suchen. Sie sind eine Arbeitsgemeinschaft, die durchdrungen von der Macht des christlichen Glaubens, durchdringt von der christlichen Nächstenliebe ihre jugendlichen Kräfte in jeder sozial-caritativen Arbeit, sei es nur in der Sorge für die Kinder, in Dörfern, Refektorien usw. durch Hilfsleistungen auf den verschiedensten Arbeitsgebieten des Kathol. Frauenbundes in den Ständen bereiten der erwachsenen Jugend u. a. m. Die Jugendabteilungen sind endlich eine Gesinnungsgemeinschaft, die in der Kathol. Jugend das Gefühl enger Zusammengehörigkeit wecken, sie erheben läßt im allen Glauben und sie dadurch jäht macht, den Anforderungen und Aufgaben, die gerade die neueste Zeit in erhöhtem Maße auch an die Jugend stellt gerecht zu werden.
Im Rahmen des Kathol. Frauenbundes Deutschlands vertritt eine eigene Jugendkommission die Interessen der Jugendabteilungen. Das Organ derselben sind die Jugendtage, die vom Ergeben, Erleben und Arbeiten, der einzelnen Gruppen aus Nord und Süd, aus Ost und West berichten. Seit Kriegsbeginn haben sich auch die Jugendabteilungen nach Kräften in allen Zweigen der Kriegsdienstleistung betätigt und nun zu Beginn des 2. Kriegsjahrs möchten sie im Anblich der wachsenden Not, der sich täglich mehrenden Kriegsarbeit alle bisher, fernstehenden katholischen jungen Mädchen in ihre Reihen rufen.
Der erste Ruf an unsere rheinische Jugend ergeht hiermit zu dieser Veranstaltung.

Maledetto egoismo.

Der Papst hat, wie wir den „Götter-Wätern“ entnehmen, anlässlich der Verlesung des Beatifikationsdekretes des ehrwürdigen Dieners Gottes Joseph Egidio Colalongo eine Ansprache gehalten, in der er heißt:
Es ist ein Leid, das zu sagen — die Menschen unserer Zeit haben von dem vorigen Geschlecht den Geist des Egoismus geerbt. Dieser erfluchte Egoismus (Selbstsucht) verachtet die Rechte des Nebenmenschen und, was noch schwerwiegender ist, er verachtet auch die Rechte Gottes...
Dieser Ausdruck „verflucht Egoismus“ („maledetto egoismo“) kommt in der Ansprache noch mehrmals vor. Man erinnert sich dabei an den „sacro egoismo“, den „heiligen Egoismus“, den die italienische Regierung gepredigt und mit dem sie ihren Zweck zu bewerkstelligen versucht hat.

Bermischtes.

Der Bräutigam in Curbel.
* **Ottawa, 12. Sept.** Die Schiffahrt auf dem Sankt-Lorenzstrom ist infolge des Einsturzes einer Brücke in Curbel auf unbestimmte Zeit eingestellt.
* **Amsterdam, 12. Sept.** Die Lipj weidet aus Curbel: Unter dem Titel von Trausen wurde der mittlere Bogen der Brücke über den Sankt-Lorenzstrom, welche 610 Fuß lang und 10 Millionen Pfund 200 Mill. M. kostet, in Stellung gebracht. Eine Stunde später führte er zusammen. Wie man befürchtet, sind viele ums Leben gekommen.
* **Quebec, 12. Sept.** (W.) Meldung des Kanadischen Bots. Die Brücke von Quebec war die größte Auslegerbrücke der Welt. Gestern früh wurde mit der Arbeit begonnen, das Mittelstück der Brücke aufzustellen, wobei die hochentwickelten Brückenbauingenieure der Vereinigten Staaten und Kanadas amiesend waren. Das Mittelstück wurde auf Pontons heraufgeschleppt und mit Kränen an den Lagern emporgehoben. Hunderte von Arbeiter lagerten in diesem Augenblick die Dampfmaschinen liehen in diesem Ordnung an sein, als plötzlich ein Trüger an nordischen Brückenbauer brach und das Mittelstück an diesem Ende in den Fluß stürzte. Da die Arbeiter Säulen, nach diesem, verlorste man in heftigeren für eine Reihe um das schwankende Mittelstück zu schlagen. Es war aber bereits zu spät. Mit einem Knall wie bei explodierenden Granaten brach eine Säule nach der andern und schließlich fiel das Mittelstück der Brücke ins Wasser und verdrift in der Tiefe. Man sah, wie die auf dem Brückenwerk sitzenden Arbeiter in den Fluß sprangen. Es kamen sofort Boote zu Hilfe jedoch viele Arbeiter gerettet wurden.

Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung. Für den Inhalt dieser Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Bezeichnende Anfrage.

11. Limburg, 14. Sept. Warum wird die Angabe von Einm. Jader an die Verbraucher so sehr verzögert? Zum Verwerten der reichen Obsternte ist es doch die allerhöchste Zeit, wenn die Gottesgabe nicht zu einem großen Teil dem Verderben preisgegeben werden soll. Die weniger bemittelte Bevölkerung der Stadt ist im höchsten Grade unmutig über diese Zurückhaltung, denn von vielen Leuten wird behauptet, daß der eschelte Jader schon seit einiger Zeit in Limburg lagere. Einet für Diele.

Telegramme.

Generaloberst von Blücher tritt in den Ruhestand.
Berlin, 13. Sept. Von dem in den Ruhestand tretenden Generaloberst von Blücher-Balkin lagt der „Lokalanzeiger“:
Er hat seit dem Ausbruch des Krieges auf einem schweren verantwortungsvollen Posten gestanden, auf dem er sich glänzend bewährte. Erst dem gewaltigen, mit unerbittlicher Verwendungs von Munition und Kriegsmaterial unternommenen russischen Ansturm im Frühjahr dieses Jahres mußte die Armee Blücher nachgeben. Sie zog sich langsam nach zäher Verteidigung jeder einzelnen Stellung aus der Ostfront zurück.
Wachsende Enttäuschung gegen die „Schwarzen Listen“ in Amerika.

Kein Wechsel in Kanada.
Haug, 13. Sept. (H.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Ottawaberg in der Provinz Quebec, daß ein nationales Komitee des Parlamentes Kabinets Arbeit auf einer konservativen Veranlassung mitgeteilt habe, die kanadische Regierung denke nicht daran, die allgemeine Dienstpflicht einzuführen.
Der Seefriede.
Haug, 13. Sept. (H.) Das niederländische Motorschiff „Jeunemeo“ aus Rotterdam mit 350 Tonen Lebensmittel an Bord ist auf dem Weg nach London durch ein deutsches Unterseeboot angehalten und nachdem ihm der Befehl erteilt worden war, die Lichter zu löschen, nach Zebränge aufgebracht worden, wo die aufgedrachten Kampfschiffe „Brüssel“, „Ribe“, „Jaantrom“ und noch ein Boot aus Liverpool lagen. Das Boot wurde gelockt. Die 12 Mann starke Besatzung erhielt die Erlaubnis, nach Rotterdam zurückzukehren.

Kopenhagen, 13. Sept. (H.) Die dänische Generalpostdirektion meldet: Von dem norwegischen Amerikadampfer „Arifonjard“, auf der Reise von Newyork nach Bergen, sind bei der Unternehmung in Kirkwall 90 Poststücke, die nach Danemark bestimmt waren, von der englischen Behörde beschlagnahmt worden.
Kopenhagen, 13. Sept. (H.) Die dänische Generalpostdirektion teilt mit: Von dem dänischen Amerikadampfer „Oscar II“, auf der Reise von Kopenhagen nach Newyork, wurde bei der Durchsichtigung in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt.

Der Kommandant der rumänischen Dobrußa-Armee abgesetzt.
BB. Bern, 14. Sept. Aus Bukarest wird gemeldet: Die rumänische Kaiserliche in der Dobrußa hatten eine vollständige Unorientierung in der rumänischen Seereschiffahrt zur Folge. Dem General Averescu, der zum Kommandanten der dritten Armee ernannt wurde, ist General Christesco als Generalstabschef zugeteilt worden. General Crainioscano wurde zum Kommandanten der zweiten Armee ernannt. General Georgesco, der Kommandant der Dobrußa-Fregate ist seines Kommandos enthoben und zum Major-Attilas in London ernannt worden.

Keine Abberufung Sarraills.
BB. Lugano, 14. Sept. Die römische „Agenzia Informazione“ meldet aus wohlunterrichteter Quelle, daß man nicht nur niemals an die Abberufung des Generals Sarraill gedacht habe, sondern daß im Gegenteil die unter größten Schwierigkeiten geleistete militärische und politische Arbeit Sarraills bei den Spitzen der Entente die höchste Anerkennung gefunden habe.
Corp auf Ehrenwort interniert.
BB. Bern, 14. Sept. „Rufkoje Slowo“ meldet, daß Corp in Jassy auf Ehrenwort festgehalten wird, während Marghiloman in Bukarest bleiben darf.

Die konstantinopel Griechen.
BB. Berlin, 14. Sept. Das Berliner Tageblatt schreibt: Das 4. griechische Korps hat der Entente berichtet, daß die konstantinopel griech. Truppen doch nach Mittel haben, sich gegen den Antrag zum Bruch der Neutralität zu wehren. Nach der Ansicht der Entente sollte diesem Korps das gleiche Schicksal bereitet werden, wie dem Teil der 11. Division in Saloniki. Der Kommandant des Korps hat aber eine Lösung gefunden, die es ihm und seinen Truppen trotz der türkischen Kollase, in die sie gebracht werden, möglich machte, dem Königreich die Treue zu bewahren.

Der Aufstand auf den Sunda-Inseln.
Amsterdam, 13. Sept. (W.) Eine Patrouille tötete in Djambi 18 Aufständische und nahm 21 gefangen. Die Aufständischen verurteilten die Garnison von Telok Bahang (S) ins freie Feld auszulocken und den Fluß zu besetzen. Der Aufstand hat sich in allen anderen Distrikten herrscht Ruhe. Die gestrige Nacht meidet, ereignete sich in Mitteljava in der Nacht zum Sonntag sehr heftige Erderschütterungen. Die Schäden ist bedeutend.

Weiterbericht für Freitag 15. September.
Veränderlich, nur noch einzelne Regenschauer, kühl.
Israelitischer Gottesdienst.
Freitag abend 7,15 Uhr. Samstag vormittags 8 Uhr. Sonntag nachmittags 4 Uhr. Ausgung 8,25 Uhr.

neuen Posttarif

haben wir nach amtlichen Quellen von Herrn Oberpostassistent Merkel bearbeitet und in einer übersichtlichen Tabelle zusammenstellen lassen.

Der neue Posttarif weist gegen den bisherigen vielfache Änderungen auf, die für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden sowohl, wie auch für jeden Privatmann von großer Wichtigkeit sind.

In Verbindung mit dem neuen Posttarif haben wir auch die wichtigen Änderungen hinsichtlich der Stempelpflicht für Eisenbahngüter

die ebenfalls am 1. August in Kraft treten, auf derselben Tabelle mit Angabe der genauen Stempelsätze usw. verzeichnet.

Die Tabelle ist für den täglichen Gebrauch unentbehrlich.

Preis nur 15 Pfg.

4348

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.

Tüchtige Akkordarbeiter

für Abraumarbeiten und Tonstechen

5099

Gettenleidelheimer Tonwerke G. m. b. H.

Abteilung Hinterweilungen (Oberlahnreis).

Meldungen bei Steiger Wolf, Decholzhausen und auf der Grube.

Zimmerleute, Maurer, Bauhilfsarbeiter

bei hohem Lohn, sowie guter Verpflegung und Unterkunft werden sofort an Kriegsbauten nach Auswärts gesucht.

Dyckerhoff & Widmann

A. G., Dieblich a. Rh.

In meiner Geschloßerei werden für Tag- und Nachtschicht noch eine Anzahl

5074

militärfreier Arbeiter

bei lohnender Akkordarbeit eingestellt.

Wetterwälder Eisengießerei u. Maschinenfabrik

Josef Olig, Montabaur.

Suche für mein gemischtes Warengeschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station.

5123

E. Schönsfeld, Hochenburg.

Wagnerlehrling

für sofort oder später gesucht von

5116

Johann Sief, Oberlahnstein.

Junger Bursche

zum Milchfahren und für leichte landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.

5099

J. Kalmyer, Mühlen.

Ein Schuhmachergehilfe

5073

Theodor Lapp, Kreuztal i. W., Nr. Siegen.

Hausbursche

bei gutem Lohn sofort gesucht.

5105

Bahnhofrestauration, Bäderei Strunk, Limburg.

Bädereigefelle

5060

Braver Knabe als Schriftleiter-Lehrling

5107

Limburger Vereinsdruckerei.

Zuverlässigen Arbeiter

für den Brauereibetrieb sofort gesucht.

5121

Zimmermann'sche Brauerei, Limburg.

Ein tüchtiger Bäckerlehrling

5298

Bäckermeister Anton Dörge, Hadamar.

Kelterer Landwirt, Witwer

mit einem Kind, sucht älteres

5106

Mädchen oder Witwe, die etwas Feldarbeit versteht und melken kann, zur Führung des Haushalts. Näh. Exp. 5106

Tüchtiges Dienstmädchen

5086

welches schon gedient hat, gesucht.

Frau Johanna Stif.

für bald ein ordentliches, erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren, gesucht.

5026

Off. u. 5026 an die Exp.

Suche ein braves, fleißiges, sauberes

5092

Dienstmädchen.

Näheres in der Geschäftsstelle b. W.

Unbedingt zuverlässig, zäh, häusl.

Alleinmädchen

in gut. Manieren, welche kochen kann, i. d. Pers. i. herrsch. Haushalt.

5123

Schriftl. Ang. u. Nr. 4902a. Exp.

Stundenmädchen für einige Stunden tagsüber gesucht.

5078

Näh. Geschäftsstelle.

Einfaches, fleiß. Mädchen für sofort gesucht.

5076

Konditorei Waldaner.

Fräulein,

stenographisch- und schreibmaschinellkundig, sucht Stellung per 1. Oktober d. J. in Limburg oder näherer Umgebung.

5078

Offerten erbitten unter Nr. 2277 an die Exp.

Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt zum 1. Oktober gesucht.

5101

Frau Fortschaffner Wallmann, Hochenburg, Schloß.

Zwei schöne 2-Zimmer-Wohnungen

an ruhige Leute zu vermieten.

5110

Gehöfsweg 8.

Schöne, möbliertes Balkon-Zimmer

mit Kaffee, elektr. Licht, zu verm. Näh. Geschäftsst. 5125

Jedl. 2-Zimmerwohnung mit Küche und Gartenanteil per 1. Okt. in der An. Straße B zu vermieten. Näheres Karl Schewering sen., Salzgasse 10. 5118

Möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer für 20 M., sowie auch ein einzelnes Zimmer, part., für 14 M. sofort zu vermieten. Näh. Exp. 4928

Das Antonische Wohnhaus, kleine Küche Nr. 1, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

5034

Jos. Geppel, Limburg, Degerstraße 67.

Schöne

4-Zimmerwohnung

mit gr. Manfarge, Obfgarten, Südhof, zu vermieten.

Offerten unter 5103 an v. Geschäftsstelle.

Wohnung

zu vermieten. Salzgasse 18. 5025

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Näher. in der Geschäftsstelle. 5117

Große 2- oder kleinere 3-Zimmer-Wohnung, auch Manfarge, von kleiner, ruhiger Familie zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Gartenanteil erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5085a an die Geschäftsstelle.

Schöne große Lagerräume auch für Fruchtspeicher geeignet, zum 1. Oktober und ein Stall zum 15. Sept. zu vermieten durch

5080

Franz Voss, Wallstr. 14.

Kleine Wohnung

zu vermieten. 5061

Kleine Dautreppe 5.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 5096

Platzbergstraße 5.

Ein Zimmer mit 2 Betten an Landstr. miete z. vermieten u. ein Kellerraum, ca. 80 qm groß. Plätz Nr. 3. 5095

Die Herbstmode 1916

in ihren besten Gedanken und unter Berücksichtigung der Stoffknappheit führt das reichhaltige Favorit-Moden-Album (Preis 80 Pf.) der Frauenwelt vor Augen. Es ist billiger als jede Modenzeitschrift und der rechte Helfer für das Schneiden im Hause, denn

Favorit der beste Schnitt!

Joh. Franz Schmidt, Limburg

! Achtung !

Frisch eingetroffen:

frische Seefische,

sowie

Schellfische, Koblau,

Nieler Sprotten

und

Hoheß-Büding.

5115

Frau Gering, Salzgasse 3.

Pferde.

5044

Fehlerfreies prima Arbeitspferd, Fuchsfarbe, 9 Jahre alt, circa 1350 Pfd. schwer, lammenfremd und zugfest, zum Preise von 2800 M. sofort veräußlich, sowie ein 2-jähr. Wallach, prima eingefahren, 1300 Pfd. schwer, ohne Fabel, zum Preise von 2850 M. Beide Pferde sind spottbillig. Bahnhofshof Würgendorf, Telefon 14, Burbach i. Weßf.

Schöner Esel,

3 Monate alt, zu verkaufen. 5104

Gebr. Wüst, Reumühle bei Thalheim.

Ein Tugend diebstahlige Tauben

zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 5102 an die Exp.

Ein Stamm junge Hühner

Sperber - Italiener (gute Winterleger) bald leger, zu verkaufen. Näh. Exp. 5111

Ein tüchtigen Mann

zum Einlegen gegen hohen Lohn sucht. 5134

Dreihölz, Weßf. Strengel, Hohenholzhausen.

Amthliche Anzeigen.

Sitzung der Stadtverordneten zu Limburg a. L.

Freitag, den 22. September ds. J., nachmittags 4 Uhr, findet eine

Stadtverordneten-Sitzung

mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu ergebenst einladet

Limburg (Lahn), den 19. September 1916.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer-Stellvertreter:

Josef Mügel.

Tagesordnung.

1. Neuwahl eines Stadtverordneten-Vorsitzers an Stelle des verstorbenen Justizrats Hintelen. (§ 41, Abs. 1 d. St. O.)
2. Wahl zur Ergänzung der Kommission an Stelle des verstorbenen Justizrats Hintelen.
3. Ergänzung eines Magistrats-Richters an Stelle des verstorbenen Rentiers Josef Kaiser. (§ 34, Abs. 2 d. St. O.)
4. Legat unseres Mitglieds Paul Lehnerd.
5. Erwerbung der Mitgliedschaft des Verschönerungsvereins Limburg.
6. Zuschuß z. den Kosten eines Haushaltungsfurjes für Mädchen, welche tagelöhnerlich beschäftigt sind.
7. Verkauf eines Geländestücks in der Schaumburgerstraße an David Brög.
8. Neuwahl der Mitglieder der Vereinskassungskommission.
9. Einspruch des Viehhändlers Theodor Hensler gegen die Stadtverordnetenwählerliste für 1916.
10. Anlage eines Kiesbanketts „Unter Engeln“.
11. Anerkennungsverträge über Benutzung städtischen Eigentums.

In geheimer Sitzung:

12. Leertingebulagen.

Zur Vorprüfung einzelner Gegenstände werden eingeladen: auf Donnerstag, den 21. September ds. J., nachmittags 4 Uhr: die Schulkommission; nachmittags 4 1/2 Uhr: die Wahlkommission; 5 Uhr: die Bau- und Finanzkommission. D. O.

Zusatz-Brote.

Freitag, den 15. Sept. d. J., nachmittags, werden im alten Rathaus Volkbrode zu 50 Pfg. das Stück verkauft. Es sind hierbei die Lebensmittelkarten, sowie sämtliche Brotbücher vorzulegen.

Die Ausgabe erfolgt von 3 1/2—4 1/2 Uhr an die Inhaber der roten, von 4 1/2—5 1/2 Uhr an die Inhaber der grauen Lebensmittelkarten.

Bei dem Verkauf wird die schwerarbeitende Bevölkerung vorzugsweise berücksichtigt.

Limburg, den 14. September 1916. 5120

Städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Städtischer Gemüseverkauf.

Freitag, den 15. September d. J., vormittags von 9 Uhr ab Verkauf von frischem Gemüse zu billigem Preis im alten Rathaus. Gartenbesitzer, welche Gemüse und Obst verkaufen können, werden gebeten, ihre Erzeugnisse von 7—9 Uhr im alten Rathaus gegen Bezahlung abzugeben.

Limburg, den 14. September 1916. 5119

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Verkauf von Lederabfällen.

Am Freitag, vormittags 9 Uhr, wird an der Polizeiwache am Rathaus vom Vorkleidungsamt des 18. Armeekorps überwiefer Lederabfall an die Schuhmacher der Stadt Limburg gegen Barzahlung verkauft.

Limburg, den 13. September 1916. 5109

Der Magistrat.

Fleisch-Verkauf.

In dieser Woche kostet in den hiesigen Metzgereien:

Rindfleisch 1 Pfd. 2.40 M.

Kalbsteisch 1.30

Für Schweinefleisch gelten die festgesetzten Höchstpreise.

Limburg, den 13. September 1916. 5108

Der Magistrat.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften werden verkauft:

Säckerkuchen das Pfund zu 58 Pfg.

Limburg a. d. Lahn, den 13. Sept. 1916. 5100

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Montag, den 18. September, vormittags 9 Uhr anfangend,

kommen im Kirberger Gemeinwald, Distrikt „Dain“:

20 Eichenloshämme von 3,79 Fu.,

2900 Eichenloshangen 1. und 2. Klasse,

etwa 7000 Eichenloshangen 3. Klasse,

7000 „ 4. und 5. Klasse

zur Versteigerung

Kirberg, den 13. September 1916. 5107

Der Bürgermeister.

Kessel

alle Sorten aus Guß und Stahl.

Meine Spezialität: **Stahl-vernierete!**

Alleinverkauf der

„Boreal“-Zentrifugen, Fegmühlen, Reibmühlen, Brockler.

Heimann Stern, Montabaur,

Landwirtschaftliche Maschinen. 4877

Strickgarn

schwarz und grau, per Pfund 3.50 Mark, versende an Jedermann gegen Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 5112

J. Weinberg,

Vangerndwaldach.



Ach, es ist ja kaum zu fassen, Daß du nicht mehr kehrt zurück, So jung mußt du dein Leben lassen; Zerstört ist unser aller Glück, Ein jeder, der dich hat gekannt, Und auch dein treues Herz, Der drückt uns nur noch stamm die Hand, In diesem tiefen Schmerz, Du gutes Herz, ruh' still im Frieden, Ewig beweint von deinen Lieben!

Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen, unsern herzensguten, teuren Sohn, unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel, Nefte, den

Unteroffizier

Peter Bendel

im Feldart.-Regt. Nr. 63, 6. Batterie,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im 26. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach 4-jähriger Pflichterfüllung für sein Vaterland im Feldlazarett am 6. September an einer schweren Verwundung.

Die Seele des Verstorbenen empfehlen wir dem frommen Gebete der Gläubigen und dem hl. Messopfer der Priester.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Eltern, Geschwister u. Braut.

Wallmerod, Düsseldorf, Wetzlar, Mainz, Berod, den 14. September 1916.



Herr Dein Wille geschehe.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Schneider

Musketier der 4. Komp., des Infr.-Regts. 171,

im blühenden Alter von 20 Jahren, am 6. September 1916 infolge eines Kopfschusses gefallen ist.

In tiefem Schmerz:

Familie Sebastian Schneider.

Steinefrenz, den 14. Sept. 1916.

Das Seelenamt ist morgen Freitag, den 15. Sept. um 7 Uhr. 5122

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem überaus schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, Sohnes, Schwiegersohnes und Onkels, des

Leutnants der Reserve,

Lehrer

Jos. Phildius,

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

In tiefster Trauer

Im Namen seines Kindes und

sämtlicher Verwandten:

Frau Maria Phildius,

geb. Leder.

Hangenmeilingen, Hölheim, 13. Sept. 1916.

Danksagung.

Für die vielen Kundgebungen inniger Teilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres einzigen, unvergesslichen Sohnes, des Grenadiers

Peter Kaiser,

welcher infolge Verwundung im Lazarett in Giewitz den Heldentod gestorben ist, sagen wir allen unsern tiefempfindenden, wärmsten Dank.

Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Meurer für den ehrenden Nachruf an Grabe, dem Kriegerverein und Turnverein „Jahn“ von Niederhadamar, sowie der Musikkapelle von Limburg für ihre zahlreiche Beteiligung und Betätigung.

Ganz besonders danken wir auch den Verwandten aus den Lazaretten von Hadamar und den Schulkameradinnen für die gestifteten Kranzspenden, sowie allen Freunden, Bekannten und Gönnern.

Die trauernde Familie:

Peter Kaiser.

Niederhadamar, den 14. September 1916.

Mache hiermit auf meine</